

Erscheint täglich Nachmittags
mit Anstimm der Comm. u. Beilage.

Abonnementpreis
vierteljährlich für Halle und durch
die Post bezogen 2 Mark.

Inserionspreis
für die vierzeiliger Corpus-
Zeile ober deren Raum 15 Pfg.

Halle'sches Tageblatt.

Achtzigster Jahrgang.

Ämtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Beilagegebühren 0 Mark.

Inserate
für die nächstfolgende Nummer
bestimmt, werden bis 9 Uhr Vor-
mittags, spätere dagegen Tags
zuvor erbeten.

Inserate befordern sammtliche
Annoncen-Bureau.

N. 25.

Donnerstag, den 30. Januar.

1879.

Ausgabe- und Annahmestellen für Inserate und Abonnements bei Rob. Cohn, gr. Steinstraße 73, M. Dannenberg, Geißstraße 67 und R. Penne, Zeitzgasse 77, L. Dannenberg, Herrenstraße 7, E. Trog, Landwehrstraße 6 und A. F. Hartmann, Kaufmann in Dienft.

**Für die Monate Februar und März
eröffnen wir ein besonderes Abonnement
zu dem Preise von 1 M 50 P**
Bestellungen werden bei allen Reichs-
Postanstalten, in Halle in der Expedition
und von unseren Boten angenommen.

Telegraphische Depeschen.

Dortmund, 28. Januar. Das hiesige Kriminalge-
richt hat Folge wegen Verleumdung von Reichstagsmitglie-
dern zu neumontathem Gefängnis verurtheilt. Der
Staatsanwalt hatte ein Jahr beantragt.

Hamburg, 28. Januar. Die Verhandlungen vor dem
hiesigen Seemate über die Kollision der „Pommerania“ mit
der englischen Bark „Wiel Eilan“ wurden heute beendet.
Kapitän Pritchard hatte vor dem deutschen Generalkonsulate
in London die Erklärung abgegeben, daß er kein Schiff nicht
verlassen und deshalb nicht als Zeuge in Hamburg erscheinen
könne. Die Verhandlungen brachen im Uebrigen nicht
wesentlich Neues. Schließlich beantragte der Reichsfol-
miffar, das Seemate möge erklären, der Kapitän und die
Offiziere der „Pommerania“ seien an dem Zusammenstoße
schuldlos; daneben solle aber ausgesprochen werden, daß das
Offenhalten leerer Kohlenbehälter ohne zwingende Notwen-
digkeit in Zukunft zu vermeiden sei. Die Publikation des
Ereignisses wurde vertagt.

Kopenhagen, 28. Januar. Die Leuchtschiffe bei An-
holt, Hveddr, Slagen, Schuls, Grund und Drogen haben
des Tages wegen ihrer Stationen verlassen.

Wien, 28. Januar. Die Gerichte über eine ange-
bildet beachtliche Reorganisation des Generalstabes und über
Personalveränderungen in der Leitung des Generalstabes
werden von der „Polit. Korresp.“ auf Grund authentischer
Informationen für vollkommen un begründet erklärt. — Ein
Telegramm derselben Korrespondenz aus Konstantinopel
vom 27. d. signalisirt bedeutende Schwierigkeiten in der grie-
chischen Grenzregulierungsfrage.

Paris, 28. Januar. Das Abgeordnetenhause hat die
handelspolitischen Vereinbarungen mit Frankreich einstimmig
genehmigt.

Paris, 28. Januar. Dem Vernehmen nach hätte der
Marischall Mac Mahon in dem heute Vormittag stattge-
habten Ministerrath eine Würde in der Frage wegen der
Befreiung der großen Kommandos nicht nachgeben, son-
dern eher seine Entlassung nehmten.

— Die heutige Börse war beunruhigt durch das Ge-
richt von der Demission des Marischalls.

Mutter und Tochter.

Novelle von E. Haubheim.

(Fortsetzung.)

„Er habe sich erschossen mit der Platte eines Soldaten,
welder den Transport begleitete, hatte mir meine Mutter
geschick, ich hatte ihn kaum geliebt, er hatte seine Schuld an
mir schwer bezahlt und edler, als ich damals verstand; ich
vergaß ihn und jene Zeit völlig.“

„Nun weißt du alles! Da sind auch jene Papiere,
welche die Pleiderer mir gab, sie hat noch mehr, drohte
sie mir.“

„Was nun kommen muß, weiß ich und weine um dich
und dein Glück mehr noch um das eigene! Lebenshoff-
gester Mann! Es ist etwas Schönes, Herrliches gewesen
um meinen letzten Lebensstunde, — und wie furchtbar
die Zukunft für mich sein wird, aus dem tiefen Dunkel
heraus sehe ich zurück auf unser Glück wie auf ein sonne-
gelächtes hübsches Thal voll Frieden und Wärme, und diese
Erinnerung wird mir manche Stunde erheben.“

„Wenn ich dir nicht so furchtbares Weh bereiten müßte!
— Ich weiß, du siehst, wie ich, ein, daß wir nicht wieder
zusammenkommen können, aber ich weiß auch, daß wir
und unser Glück betrunnen, wie es deine Liebe fordert.
Tausend, tausend Gedanken und Tränen weiß ich dir —
leb' ewig wohl, und wenn du später überwinden hast, was
so schwer zu überwinden ist, so kommt vielleicht eine Stunde,
wo du mir schreiben kannst.“

„Gib mir die Pleiderer besorgen zu lassen.“

„Es ist ein Wagen da, der Kutscher kann ihn mitneh-
men!“

„Nein, bitte, er muß per Express zur Post; als rekon-
mandirter Brief kommt er sicherer an!“

Verfaßtes, 28. Januar. Im Senat und in der
Deputiertenkammer wurde heute ein Antrag auf Erlass einer
allgemeinen Amnestie eingebracht, im Senat durch Victor
Fugo und in der Deputiertenkammer durch Louis Blanc.
Der Unterstaatssekretär des Innern, Leprieux, legte in beiden
Häusern einen Gesetzentwurf betreffend das Verhältnis der
in contumaciam Verurtheilten nieder. Der Senat wie
die Deputiertenkammer votierten die Dringlichkeit für die
Beratung der Amnestieentwürfe und des Gesetzentwurfs der
Regierung. — Die Bureau der Linken des Senats be-
schloß, die Kandidatur Montalivets, des ehemaligen Mi-
nisters unter Louis Philipp, als lebenslänglicher Senator an
Stelle Morins anzunehmen. — Der Ministerrat trug
heute Nachmittag in Verfaßtes unter dem Vorsitze des Mi-
nisterpräsidenten Dufaure zu einer Beratung über die ge-
genwärtige Lage zusammen.

London, 28. Januar. Der „Standard“ erfährt, es
werde ein weiterer Kabinetstrich vor Wiedereröffnung des
Parlaments nicht stattfinden. Ein Telegramm desselben mel-
det, General Stewart habe am 20. d. Wts. Melkathilgizai
ohne Widerstand besetzt. — Die „Pallmall-Gazette“ erklärt
die Nachrichten von einem beachtlichen Ankauf der Insel
Cypern durch England für unbegründet.

Konstantinopel, 28. Januar. Der Proseß Suleiman
soll einem neuen Kriegesgericht zur Revision übergeben wer-
den. — Von dem Kommissar der Posten bei der montene-
grinischen Grenzregulierungskommission, Kamil Pascha,
welcher schwer erkrankt war, ist ein Telegramm eingegangen,
in welchem derselbe anzeigt, daß in seinem Gesundheits-
zustande eine Besserung eingetreten sei und er hoffe, dem-
nächst wieder an den Arbeiten der Kommission Theil neh-
men zu können.

Betersburg, 28. Januar. In auswärtigen Zeitungen
zerflüht die Nachricht, daß der türkische Minister des Aus-
wärtigen, Karaheddy Pascha, Veranlassung genommen
habe, bei dem russischen Botschafter in Konstantinopel, Für-
sten Lobanoff, Beschwerde über das Aufreihen Donbuloff-
Korjafoff in Bulgarien zu führen. Gleichzeitig werden
Nachrichten von Differenzen zwischen dem Fürsten Donbu-
loff-Korjafoff und dem General Torleben verbreitet. Gegen-
über diesen Angaben kann konstatirt werden, daß in hiesi-
gen amtlichen Kreisen von einer solchen Beschwerde der
türkischen Regierung, wie von Differenzen zwischen dem Für-
sten Donbuloff und dem General Torleben nicht das Min-
deste bekannt ist. Die Unrichtigkeit der im Uebrigen über
den Fürsten Donbuloff in Umlauf gesetzten Nachrichten, wo-
nach der Fürst u. A. den bevorstehenden Abzug der russi-
schen Truppen aus Bulgarien in Abrede gestellt haben soll,
charakterisirt sich schon dadurch, daß, wie hier und in der
Armee bekannt ist, bereits die Häfen besetzt sind, in de-

nen die Einschiffung der russischen Truppen zu erfolgen
haben wird.

Abgeordnetenhause (Berlin, 28. Januar).

In der heutigen Sitzung theilte der Präsident mit,
daß an neuen Vorlagen eingegangen seien: 1) vom Justiz-
Minister und vom Minister des Innern ein Gesetzentwurf,
betr. die Aufhebung der §§ 29—48 des Gesetzes vom
24. Juni 1871 über die Ausführung des Bundesgesetzes,
den Unterhütungswohnstätten betreffend; 2) vom Minister für
öffentliche Arbeiten und vom Finanz-Minister ein Gesetzent-
wurf, betr. die Deckung der erforderlichen Mehrkosten für
den Bau der Bahnen: von der Reichsgrenze bei Sierb über
Trier nach Coblenz unter fester Ueberbrückung des Rheins
nach Oberlahnstein zum Anschluß an die Lahnbahn und von
Godelsheim resp. Ditzingen nach Nordheim; 3) der 30. Be-
richt der Staatsschuldenkommission über die Verwaltung des
Staatsschuldenwesens.

Ohne Debatte wurden in dritter Beratung unverän-
dert angenommen die Gesetzentwürfe, betreffend die Ab-
schaffung der Fiskuswerke in der Provinz Hannover und
betreffend die Rheinisch-Westfälische Eisenbahn.

Bei der dritten Beratung des Gesetzentwurfs, betref-
fend die Elbzollgerichte, trat der Justizminister Dr. Reon-
hardt ebenso wie sein Kommissar und zugleich die Abg.
Dr. Köppler (Göttingen), Thilo, Gosenstein und Windthorst
(Weppen) für die Streichung des in zweiter Lesung beschlo-
senen Zusatzes ein, wonach in Civilsachen bei einem den
Betrag von dreihundert Mark übersteigenden Werthe des
Beschwerdegegenstandes die Oberlandesgerichte die zweite In-
stanz unmittelbar nach dem Amtsgerichte bilden. Die Abg.
Dr. Petri und Windthorst (Weissenfeld) wünschten die Aufrecht-
erhaltung der Befähigung zweiter Instanz, das Haus verwarf
jedoch die obige Bestimmung. Im Uebrigen wurde die Vor-
lage unverändert definitiv angenommen.

Es folgte die erste Beratung des Nachtragsbetats
der Justizverwaltung für die Zeit vom 1. Oktober 1879
bis 1. April 1880. Der Abg. Dr. Voster gab zunächst seiner
Befriedigung darüber Ausdruck, daß es der Justizverwaltung
gelingen sei, durch eine vollständige Reorganisation Erspar-
nisse an Geld und Arbeitskraft herbeizuführen. Leider sei
das bei der furchtweise durchgeführten Reform in der Ver-
waltung nicht der Fall. Es sei hier nicht der Platz, eine
Entscheidung darüber zu treffen, welches Verwaltungsprinzip
bei allen Staatsbeamten vorzuziehen sei, entweder die Ver-
mehrung des Durchschnittsgehalts auf Kosten der Maximal-
und Minimalgehälter oder eine regelmäßige sich steigende Ein-
nahme vom Minimum bis zum Maximum. Er würde eine
regelmäßige Steigerung der Gehälter nach dem abzulosen,
nicht nach dem relativen Dienstalter vorziehen. Die De-

„Sie sehen entsetzlich bleich aus, gnädige Frau!“ sagte
besorgt die Hausfrau.

„Ich hätte gern heißen Thee und will mich nieder-
legen!“ erwiderte Gabriele und wandte sich schon zum Gehen.
Aber das Bewußtsein, daß nun der entscheidende Schritt ge-
schehen sei, machte sie doch schwanken und die Oberförsterin
fiel die Laumelnde auf.

„Es ist nicht! Es ist schon vorbei!“ betheuerte sie
mit blaffen Lippen.

„Exzellenz! sollten morgen im Bett bleiben, ich habe
jetzt eben ein junges Mädchen zur Hülf bekommen, die gnä-
dige Frau wird jetzt besser bedient sein!“ meinte die Ober-
försterin noch.

Die Generalin Grodno ging wieder auf ihr Zimmer.
Es regnete jetzt stärker, und dies eintönige Geräusch war
das Einzige, wovon sie Notiz nehmen konnte. Eine fast
lähmende Abspannung war über sie gekommen; — sie trank
rauh eine Tasse des bestellten Thees und legte sich zu Bett.
— Ihr war wie einer Pilgerin, die bis zum Tode erschöpft
ist von dem schweren Wege und die erst jetzt begreift, daß
die eigentliche Wüste noch vor ihr liegt, daß alle Qual und
alle Schrecknisse bis jetzt wenig waren gegen das, was ihrer
wartet. — Warum hatte sie nicht Gift genommen, nicht
gewollt dem Tod geistigt? Nein, sie hatte recht gehandelt;
man mußte sie weiter gehen, wie schwer es auch wurde. —
Vorläufig konnte sie aber nicht weiter, — sie lag in völliger
Abspannung da; — einen Tag, zwei Tage, und erst am
dritten wurde ihr bewußt, daß jemand um sie war, sich um
sie bemühte, sie pflegte.

Es war ein junges, schlantes Mädchen mit bräunlichem
Teint, buntem Haar und bunten Augen, ein liebes sym-
pathisches Gesicht, voll Herzengüte und Sanftmuth. Mit
völliger Vertrauensvolligkeit hing diese junge Pflanzin umher,
wollte sehr bescheiden und ließ den Ernst von den Mägden,
ordnete das Zimmer, öffnete das Fenster und stellte ein
Bouquet von Afters und Nelken so hin, daß die Augen der
Patientin sich darauf richten konnten. Dann nahm sie eine
kaum erschlossene Donaterröste und legte sie schweigend, mit
einem ruhenden Wächlein zwischen die weißen Finger der Ge-
neralin, deren Augen sie auf sich gerichtet sah.

Es war eine so einfache Freundlichkeit in dieser kleinen
Handlung, und in dem Wesen des Mädchens lag dabei eine
so unbefangene wohlthunende Bereitwilligkeit Liebe zu er-
weisen, daß der tief unglücklichen Frau die Tränen in die
Augen traten.

Sie wußte selbst nicht wie es kam, aber sie hatte den
Kopf des Mädchens zu sich nieder gezogen und küßte es auf
die frischen Lippen.

„Wie gut sind Sie, liebes Kind,“ flüsterte sie. —
„Geht es besser, gnädige Frau?“ fragte dieses und die
Stimme war sanft und doch belebend, wie eine fettere
Musik etwa.

„Ja, mein Kind, ich danke Ihnen, Sie haben mich so
hübsch gepflegt! Ist kein Brief für mich gekommen?“ fragte
dann die Generalin lebhaft und mit einem unruhigen, angli-
vollen Ausdruck.

„Nein, noch nicht, Exzellenz, aber es wird wohl heute
einer kommen, gegen Abend, wenn der Postbote vorbei geht!“
tröstete sofort das junge Mädchen.

Ein Seufzer, halb des Kammers, halb der Erleichterung,
entschlüpfte den Lippen Gabrielsens.

Dann lag sie wieder ruhig da und verlebte sich in
ihre jetzt wiederkehrenden träben Gedanken. Ihre junge
Pflanzin sah am offenen Fenster und stützte; die Sonne
lag hell und warm auf den bunten werdenden Blättern,
draußen unter den Fenstern gackeren die Hühner, in der
Terne wurde gedroschen und das eintönige Klappern der
Drehstuhlflanz in seiner talstiefen Weise begann beruhigend.

Wie lange, lange hatte Gabriele nicht mehr solches
Frischen gespürt. Auf den großen Gärten, wo sie allenfalls
einmal lebte, hatte man nur Waldsäulen bayu, hier war auf
einmal der ganze Zauber des ländlichen Stilllebens.

Das junge Mädchen fürzte Gabriele nicht und doch
mußte diese immer wieder zu ihr hinsehen. — Offenbar
gehörte sie den feineren Ständen an, sie hatte feine, an-
gemessene Bewegungen, und Manieren und Haltung waren
die einer wohl erzogenen jungen Dame.

„Wie sind Sie nur hierher gekommen, in diese Einsam-
keit?“ fragte die Generalin nach einer Weile.

„Ich bin bei der Frau Oberförster zur Hülf, sie giebt

messung der Gehälter der Richter hänge hier von dem Prinzip ab, welche Rangstellung man ihnen in der Beamtenwelt zuweise. Er wünsche keinen Unterschied in dem Gehaltsmaximum des Richters erster und zweiter Instanz und wünsche beide in dieser Beziehung im Interesse des höchsten Ansehens des Richterstandes den Rängen vierter Klasse gleich dotirt zu sehen. Das sei um so nöthiger, als sich die Abwärtensverhältnisse der Richter nach der neuen Organisation in dem Verhältnisse von 5 : 2 verschlechtern würden. Der Landesgerichts-Präsident habe ein feiner Stellung entsprechendes Gehalt, dagegen nicht der Ober-Landesgerichts-Präsident, dessen Stellung und Geschäftskreis weit über den eines bisherigen Appellationsgerichts-Präsidenten hinausreize; demnach ließe er nach der Vorlage letzterem im Gehalt gleich. Wenn auch Vergleiche zwischen zwei Beamtenkategorien nie zuträfen, so sei doch ein Ober-Landesgerichts-Präsident mehr einem Ober-Präsidenten als einem Regierungs-Präsidenten in Rang und Bedeutung gleich. Die vorübergehenden finanziellen Schwierigkeiten dieses Jahres dürften das Haus nicht hindern, bei der neuen Organisation für entsprechende Gehaltsaufbesserungen immer auf diesen Zeitpunkt verwiesen worden seien, dann, weil sie einen Ertrag verdienen für die zahlreichen Verurteilungen und Eingriffe, welche die neue Organisation in ihren Verhältnissen notwendig hervorgerufen müßte, endlich, weil durch die neue Organisation gegen die bisherigen Kosten des Justizpersonals wesentliche Ersparungen herbeigeführt und weil die einmaligen Kosten der Umgestaltung naturgemäß besser durch Anleihen aufgebracht würden. Der Redner beantragte die Verweisung der Vorlage an die am 7. Mitglieder verstärkte Budgetkommission. Das Haus beschloß demgemäß.

Es folgte die zweite Beratung des Entwurfs eines Ausführungsgesetzes zum deutschen Gerichtssofener-Gesetze und zu den deutschen Gerichtssofener-Gesetzen für Gerichtsbeamte und für Zeugen und Sachverständige. §. 6 wurde wieder diskutiert. Derselbe lautet nach den Beschlüssen der Kommission:

Die Anwendung einer Verschönerung von Amts wegen kann bei den in §. 4 bestimmten Angelegenheiten auch nach Beendigung derselben erfolgen.

Auf Beantwortung des Regierungs-Kommissars Geheimen Ober-Justiz-Rath Kurzbom II. wurde dazu der Antrag des Abg. Kresch angenommen, welcher lautet:

Das Haus der Abgeordneten wolle beschließen: Dem §. 6 folgenden Absatz 2 hinzuzufügen: „Soweit die Anwendung einer Verschönerung von Amts wegen oder die Verschönerung und Entschönerung von Bescheiden den Ober-Landesgerichten als den Gerichten höherer Instanz oder Bescheidgerichten zusteht, ist das Ober-Landesgericht zu Berlin ausschließlich zuständig, sofern nicht ein anderes Ober-Landesgericht gleichzeitig über eine Bescheide in der Angelegenheit, für welche Kosten zum Anfall gebracht worden sind, zu entscheiden hat. Die Entscheidung erfolgt in einem Zivilsenat.“

Mit dieser Veränderung wurde die Vorlage auf den Antrag des Abg. Krensch nach den Beschlüssen der Kommission en bloc angenommen.

Es folgte die dritte Beratung des Gesetzentwurfs, betreffend die Befähigung für den höheren Verwaltungsdienst. Auf eine Anfrage des Abg. Dr. Petri, weshalb die Regierung sich nicht um die bestehenden gesetzlichen Bestimmungen bei Beförderung der Amtsmannschaften in der Provinz Hessen-Nassau kümmere, erwiderte der Regierungskommissar Geheimen Regierungs-Rath Herrfurth, daß durch die Distriktsverordnung vom Jahre 1867 die Stellung dieser Beamten dienstagsgemäß vollständig eine andere geworden sei, eine Ausbesserung, welche der Abg. Dr. Petri bekannt machte. Das Haus genehmigte einige auf diese Verhältnisse bezügliche mehr redaktionelle Amendements des Abg. Dr. Petri, im übrigen die Vorlage unverändert. Es folgte

mir etwas Gehalt und ist sehr mütterlich und gütig mit mir.“ sagte das junge Mädchen.

„Haben Sie denn keine Eltern mehr, liebes Kind?“

„Nein, aber meine Pflegeeltern leben noch, sie haben nur zu viel eigene Kinder, als daß ich ihnen zur Last fallen möchte.“

„Das ist schön und feinfühlernd von Ihnen! Ich glaube, Sie kamen erst, seit ich krank wurde?“

„Ja, Excellenz, vor drei Tagen, und ich war ganz froh, daß die Frau Oberförster mich gleich so gut brauchen konnte.“

„Sie haben die ganze Zeit hier oben gelesen, armes Kind, ich sah Sie wohl, aber ich begriff nicht recht, ich lag wie in einer Fettersäge.“

„D, es wird jetzt besser, gnädige Frau, Sie sehen wohl sehr bleich aus, aber doch nicht so starr und apathisch; darf ich Ihnen ein wenig Bonillon holen?“ beredete freundlich das junge Mädchen.

„Ja, Kind, thun Sie es, ich will aufstehen, es ist mir, als müßte mir im Sonnenchein draußen wieder wohl werden.“ sagte die Generalin.

„Welch liebes Mädchen!“ dachte sie, als Lisa hinaus war. Als diese zurückkam, hatte die Kranke sich schon erhoben und saß sehr matt in einem großen Sessel.

„Ich will Ihnen helfen, gnädige Frau,“ rief sie schon in der Thür, „ich will Sie stützen! Wirklich, es macht mir Vergnügen,“ fuhr sie fort, als die Dame trotz ihrer Müdigkeit mit einem Blick auf ihre feine, anmutsvolle Erscheinung eine ablenkende Beherde machte. „Sie erweisen mir beinahe eine Güte, wenn Sie mir gestatten, mich Ihnen nützlich zu machen, ich habe so lange अवैतlos und unthätig leben müssen und bin von Haus aus an Fleiß und gute Arbeit gewöhnt, meine Mama hatte nichts weniger gere, als wenn eines von uns müßig lag!“

Damit hatte sie sich so behende und freundlich zur Hilfe angelehnt, daß Gabriele Ordo in einem gewissen Behagen sie gewahren ließ. Das Mädchen wurde ihr immer lieber, eine so angenehme, sympathische Weise wie sie hatte, sich bescheiden und doch bei aller Dienstwilligkeit als Dame zu zeigen, war ihr noch nicht vorgekommen.

die dritte Beratung des Gesetzentwurfs, betreffend die Erziehung von Landesnatur-Plantenbauern.

Das Gesetz wurde nach einer etwa einstündigen Debatte über einzelne Details desselben mit großer Majorität angenommen.

Auf der Tagesordnung der morgenden Sitzung steht der Antrag des Abg. Windthorst auf der Wiederherstellung der Art. 15, 16 und 18 der Verfassung. Der Antrag, welcher auf's Neue Kulturministerien über das Haus heraufzubehören verurteilt, wird von der Majorität durch Uebergang zur einfachen Tagesordnung abgelehnt werden.

Berlin, 28. Januar.

Der „Reichsanzeiger“ enthält die Verordnung, betreffend die Einberufung des Reichstags zum 12. Februar.

Der Ministerrat hat mit 6 gegen 4 Stimmen (also nicht mit nur einer Stimme Mehrheit) das Tabaksmonopol abgelehnt.

Im Verlaufe dieses Jahres sollen der seit 1876 für das deutsche Reich in Ausführung genommenen unterirdischen Telegraphenleitung sechs neue Linien hinzutreten. Bereit sind, nämlich wie bei den seit 1871 ausgeführten neuen Eisenbahnlinien auch bei Anlage dieses neuen Telegraphennetzes vorzugsweise der Westen und Nordwesten Deutschlands berücksichtigt worden, und dürften sich bis 1881 alle Hauptpunkte dieser Teile des deutschen Reichs mit dem Centralpunkte Berlin in Verbindung gesetzt finden.

Der Bundesrath hielt heute Nachmittag um 1 Uhr eine kurze Plenarsitzung unter dem Vorsitz des Staatsministers Hofmann ab, deren einziger Gegenstand die Maßregeln gegen die Einschleppung der in russischen Distrikten ausgebrochenen Pestepidemie bildete. Auf den zu Wien in den letzten Tagen abgehaltenen Konferenzen ist, wie bekannt, das Verbot der Einfuhr einer Reihe von Artikeln als besonders wirksame Maßregel beschlossen worden. Es wird sich nun darum handeln, und es wird damit unverzüglich vorgegangen werden. Die Reichsregierung ersucht übrigens den denksachen Eiser, um Nichts zu versäumen, was nach menschlicher Berechnung zur Fernhaltung der Epidemie von den Grenzen tendend wie geschehen kann. Mit den heutigen Bundesratsbeschlüssen wird dem auch die beschlossene Interpellation im Abgeordnetenhaus überflüssig werden.

Lotterie.

(Ohne Gewähr.)

Berlin, 28. Januar 1879.

Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 159. königlich preussischer Klassenlotterie fielen:

2 Gewinne à 15,000 M.: auf Nr. 12301 53134.

2 Gewinne à 6000 M.: auf Nr. 7213 49482.

43 Gewinne à 3000 M.: auf Nr. 905 6577 6783

8201 8841 14091 14691 15186 18804 19782 20726

25598 29511 30871 31584 31898 32494 35920 38592

40378 44585 45650 51933 55427 55854 57193 58057

59069 59434 64390 64456 65965 66673 68866 68872

73404 76600 79020 79171 81766 81888 85116 85378.

60 Gewinne à 1500 M.: auf Nr. 4054 6459 7831

8125 8293 10357 10803 12224 14931 15130 15962

16039 16697 16904 17469 21736 21950 28166 29594

30139 31662 34712 34893 36141 38518 39490 41669

42598 46208 51370 54541 57656 58393 59265 61576

62568 64042 64359 69945 70529 73870 73895 74153

74188 75669 76915 77096 77905 78406 78698 82222

„Wie werden Sie es aber hier auf dem Hofstufte so einsam finden, liebes Kind, haben Sie nicht Furcht davor?“ fragte sie, um mit ihrer neuen kleinen Freundin zu plaudern.

„D, nein, gnädige Frau, nicht Furcht, — ich habe eine große Freude daran, hier so still und ruhig zu sein!“ sagte Lisa.

„Aber so jung und so tauglich doch wohl auch, da werden Sie die Freuden der Stadt vermissen!“ wandte die Generalin ein, welche es interessirte, bei dem jungen Mädchen diese Vorliebe für die Einsamkeit, den Trost der Unglücklichen zu finden.

„Ich habe noch nie getanzt, außer zuweilen auf den Bauernhochzeiten, zu welchem Papa, als Bajor, geladen wurde, und bei Entsestgen, gnädige Frau, ich weiß gar nicht, wie ein Ball aussieht und denke mir nur, es muß recht schön fort sein, denn ich sah die herrlichsten Ballett-leuten in den Schaulustern der Eiden in der Residenz. — Aber — daß ich's nie sah, hat mich nicht betriibt, denn ich habe mich jetzt verlobt, gnädige Frau, und meinen Bräutigam jetzt lieb.“ Ein beglücktes Lächeln lag auf dem zarten Gesichte des Mädchens.

„Verlobt? Schon? Aber Sie sind noch so jung,“ sagte die Generalin überrascht sich umwendend.

Lisa hatte in die Tasche gegriffen und ein kleines Notizbuch herausgebracht.

„Sie sind nun 21 Jahr verlobt, gnädige Frau, sehen Sie — darf ich Ihnen das Bild meines Verlobten einmal zeigen? Ach, er ist so gut und brau!“ hatte sie dann gesagt, mit so rührend süßlicher Naivität und so offenbarem Verlangen von ihrem Glück zu reden.

Die Generalin nahm das Bild. Es war ihr im Grunde so herzlich gleichgültig, wie der Verlobte der kleinen ausah, aber diese selbst war so liebenswürdig und so zu-träulich. — „Und was ist der junge Mann? Er hat ein sehr hübsches, energisches Gesicht und einen offenen freien Blick!“ sagte sie, sich zur Theilnahme fast zwingend.

„Er ist Artditekt und baut für den Baron von Weise ein neues Schloß.“

„Ich kenne den Baron, er ist sehr reich und kunstver-

86267 86982 87940 88821 89767 90328 90410 91758

92638.

65 Gewinne à 600 M.: auf Nr. 1682 1819 2053
3559 4323 5061 5604 6481 8364 9842 9878 10533
11649 16312 17186 22300 22613 24075 28296 29706
29958 31545 32664 32855 33708 34436 34651 35467
44261 45923 48374 50408 53019 56899 57861 58613
60233 62561 62828 62981 63100 64189 66507 67084
67402 67953 68332 68949 69536 69823 71102 76216
76690 78635 80003 80909 82120 83277 85218 86335
86554 86579 88834 89521 94694.

Land- und Hauswirtschaft.

— (Anbau der Pfeffermünze.) Ueber die Pfeffermünze, welche zwar in jedem Boden fortkommt, aber am besten in einem feiten, trocknen, niedrig und sonnig gelegenen Boden gedeiht, entnehmen wir einem Artikel des „Prakt. Landwirth“ das Folgende.

Bei neuen Anlagen wird der Boden etwas mit Düngergestein oder verrottetem Mist gedüngt. In England, wo man diese Pflanze hauptsächlich zu dem Zwecke der Delbererung anbaut, hat man die Erfahrung gemacht, daß sich bei feiner anreicherung der Einfluß des Bodens mehr bemerklieh macht als bei der Pfeffermünze, was den Gehalt derselben an ätherischem Oel betrifft. Es kommt vor, daß das Kraut zweier nebeneinander gelegener Felder einen bemerklichen Unterschied hinsichtlich des Delgehaltes zeigt; ja man hat sogar beobachtet, daß junge in Mitum gepoggene und dann in das benachbarte Kirchspiel Carsholm versetzte Pflanzen bei der Destillation Oel lieferten, welches nicht allein von dem der in Mitum verbliebenen Pflanzen in der Menge, sondern sogar im Geruch abwich. Auch in Deutschland hat man ähnliche Erfahrungen gemacht.

Die Pfeffermünze wird mehr durch Wurzelansläufer als durch Samen fortpflanzt. Geschieht die Vermehrung durch Samen, so erfolgt die Saat in Reihen oder breitwürrig. Jede Pflanze muß von der anderen 15 bis 22 Centimeter entfernt stehen. Wenigstens alle drei Jahre muß die Pfeffermünze umgepflanzt werden, weil sie sonst leicht ausgeht. Ueber Winter legt ihr eine Bedeckung mit Stallmist zu, theils zum Schutz gegen den Frost, theils um dem Boden die erforderliche Pflanzenernährung zuzuführen.

Wird die Pfeffermünze im Großen angebaut, dann muß man alle Jahre neue Beete anlegen, wenn sich der Jahresertrag gleich bleiben soll. Man wählt dazu namentlich solches Land, welches zuvor stark gedüngt wurde, und das fruchtbar angebaut war und rein von Unkraut ist.

Die Anpflanzung geschieht entweder im Herbst oder im Frühjahr durch Zertheilung der alten Stöcke oder im Sommer durch die abgetheilten, 30 Centimeter hohen Stengel. Letztere pflanzt man in der Art, daß man mit einem Sechsholz Wehr besetzt, jedem Stengel einen Abstand von 10 Centimeter von dem anderen giebt und fleißig gießt.

Zum besten Gedeihen der Pfeffermünze ist es notwendig, so oft als erforderlich, zu bekümmern und zu bekümmern.

Das Kraut wird jährlich 2—3 Mal im Sommer, und zwar zur Zeit der Blüthe, abgetheilten, wenn das Kraut zu offiziellen Zwecken verwendet werden soll; die Blätter werden abgetrennt und im Schatten getrocknet. Nach vor Eintritt des Herbstes schneidet man die Stengel der Stöcke dicht an der Erde ab und befreit letztere mit frischer Erde, damit die Wurzeln im folgenden Jahre besser treiben.

Verdienten ist die Zeit der Ernte in dem Falle, wenn die Pflanze zur Destillation benutzt werden soll; sie wird dann abgetheilten, wenn sie in voller Blüthe steht. Werden die Blätter zu Del verarbeitet, so erhält man davon in England pro Acre (0,4 Hektar) 3,6—4,5 Hilo.

ständig, das ist mir ein Beweis für die Tüchtigkeit Ihres Verlobten.“

„Sie lächeln dankbar.“

„So, gnädige Frau, jetzt ist Ihr Haar frischer, darf ich Ihnen nun Ihre Bonillon geben? Bitte, ich werde Ihnen erst den Spiegel reichen, ich hoffe, es wird mir gelingen.“

„Ach, darauf käme es mir hier nicht an, mein Kind; Sie haben es aber so hübsch gemacht, als sollte ich so Hofe fahren,“ lächelte die Generalin müde und traurig; sie wußte, daß sie nie wieder zu Hofe fahren würde, und wenn ihr das auch an sich gleichgültig gewesen wäre, so gab sie damit doch auch so viel langjährige Freunde auf, und das that ihr bitter weh.

„Sie empfangen so recht den Bankrott an Liebe und Glück, den sie erlitten.“

„Wer hat Ihnen auf Ihrem Pfarrdorf dem geliebt, so hübsch und gewandt das Haar zu machen. — Ihr eigenes ist auch so lieblich!“ sagte sie, um weiter zu reden. Sie hatte ein gewisses Sehnen, Lisa bei sich zu behalten, sie nicht fortgehen zu lassen, es war doch jetzt eine Zerstreung, mit dem jungen Mädchen zu plaudern.

„Ich habe es von einer Friseurin gelernt — bei der ich — D, nein, ich war nicht in ihrem Dienste, nein, nein, ich habe mich sogar furchtbar unglücklich bei ihr gefühlt!“ unterbrach sich Lisa, als sie sah, wie die Augen der Dame sich plötzlich erweiterten, und mit unmerklichem Schrecken auf sie sich hefteten. Das Mädchen dachte, es sei ein hochwürdiges Juristengebete vor der vermeintlichen Friseurin, die Generalin hatte sie für eine solche.

„Wie heißen Sie?“ fiel es von den Lippen der Generalin, die freudig lächelte.

„Lisa Mayen, gnädige Frau! Aber um Gott, was ist Ihnen, Sie werden — o Gott, habe ich etwas gethan, Excellenz, was Sie verlegt? Der —?“ Lisa stand da mit vor Schreden starren Blicken und sah auf die Generalin, welche wie in Todesangst emporprang, als wollte sie fliehen.

Dann wandte sie sich plötzlich Lisa wieder zu und rief in einer Exaltation, welche völlig wie Wahnsinn aussehend mochte:

Aus Halle und Umgegend.

Der Bäckergehilfe Reinhold Kohnmann von hier, in Arbeit beim Wägenmeister Gleisiering H. Ulrichstr. 4, hatte gestern das Unglück, daß ihm beim hantieren mit schweren Weßfläcken einer derselben auf den rechten Unterschenkel fiel, wodurch dieser gebrochen wurde.

Gebittand. Meldung vom 28. Januar: Aufgeboren: Der Handwirth G. Löffler, Cuffal, und W. Reiband, Geisstraße 23.

Geboren: Dem Vidualienhändler F. Hendrich ein S., Kaulenberg 4. — Dem Handarbeiter A. Künzle eine T., Siltengasse 5. — Dem Handarbeiter F. Schmitz eine T., Derglauda 16. — Dem Handarbeiter G. Hüffel ein S., Kuttelstraße 4. — Dem Wagenkontrol-Affistenten C. Fißler eine T., Wägebürgerstraße 7. — Dem Sergeant C. Viebert eine T., Leipzigerstraße 89. — Dem Postpächtertrager C. Fülke ein S., Pfämmershöhe 7. Gestorben: Des Schneider A. Domke T., Dersb., 3 S. 8 M. 23 T., Lachgasse, Dachrigasse 8. — Der Weßflächler Karl Haader, 59 J. 3 M. 25 T., Perryssa, Keitragasse 2. — Des Brauer W. Sacke S., Karl, 3 M. 6 T., Wronschütz, Darz 26. — Der Schuhmachermeister Johann Heinrich Kunze, 74 J. 9 M. 1 T., Altersschwäche, Steinweg 36.

Gebirgenstein. Meldung vom 25. Januar 1879. Geschickungen: Der Schneider F. C. Werde, Canena, und Dienstmagd A. Hartmann, Gebirgenstein. — Der Bergmann W. A. Ritter und Fabrikarbeiterin F. A. A. Scheiner, H. Breitenstraße 10.

Meldung vom 27. Januar. Gestorben: Dem post. Nachwuchsmüller Weinhardt S., lobigeb., Brunnengasse 58. — Der Fuhrherr G. C. B. Wolf, 38 J. 21 T., Schlagfuß, Beckstraße 8. Geboren: Dem Waler G. P. W. D. Ehrhardt eine T., Trotha'schestraße 27.

Meldung vom 28. Januar. Geboren: Dem Wagnermeister F. G. F. Wiegmann ein S., Weßstraße 6. — Dem Waler C. R. Binder ein

„Hat sie nun dich geliebt, die teuflische Person? Sollst du mich quälen und zu Tode ängstigen, nun ich dir entronnen bin? O Kind, Kind, habe Erbarmen mit deiner unglücklichen Mutter, sei mitleidig! Sieh, ich wußte nicht, daß du lebst, und sie kam und entdeckte mich, als ich Großmutter meine Hand gegeben, — und dann hat sie mich aus einem Leben, aus einer Verweilung in die andere gejagt! Aber,“ fuhr sie sich stolz aufrichtend fort, nachdem sie bis jetzt wie in Todesangst fast knurrend gebett hatte, „aber ich habe ihrer Bosheit die Spitze abgedreht, — mein Mann weiß alles, und unglücklicher wie ich jetzt schon bin, könnt Ihr mich nicht mehr machen!“

Erst jetzt hielt sie ein. Mutter und Tochter standen sich gegenüber. — Beide in höchster Erregung, beide bleich und beide sich ansehend, als erwarte die eine von der andern Furchtbare.

„Nächst floh Lisa mit einem Schrei, in welchen sich Jubel wunderbar mischte, zu der Dame und kniete vor ihr nieder.“

„Sie wären es? Sie wären meine Mutter? O gnädige Frau, es kann ein Irrthum sein! Ah, — ich kann es ja nicht wagen zu glauben! Aber das dürfen Sie nicht denken, daß ich Ihnen wehe thun, Sie unglücklich machen wollte. — Ich kenne Sie ja nicht, Excellenz, ich wußte nie von Ihnen, nicht einmal den Namen, bis ich Sie hier sah! O wie könnte ich —“

Weinend, schluchzend lag Lisa auf den Knien und umschlang diese Frau, die ihre Mutter war.

Die Generalin war so erschüttert, daß sie gar nicht sprechen konnte.

„Bist du Lisa?“ flüsterte sie. — Sie war in den Sessel gesunken und sah starr auf das knieende Mädchen.

(Fortsetzung folgt.)

S., Trotha'schestraße 11. — Dem Fabrikarbeiter F. W. C. Hirschfeld ein S., Breitenstraße 5. — Dem Handarbeiter F. W. Thomas ein S., Trotha'schestraße 21. — Dem Gärtler G. J. Hense ein S., Wittenstr. 4. — Der Wittne Schräpler geb. Schulze ein Sohn, Brunnenstr. 13. — Dem Briefträger G. Heine eine T., Brunnenstr. 13. Gestorben: Des Handarbeiter J. G. Heise S., 5 M. 13 T., Krämpfe, Reilstraße 29. — Eine unehel. T., 1 M. 22 T., Darmtarrak, Gosenj. 9a.

Vermischtes.

Berlin. Nach Anweis der amtlichen Publikation ist im vorigen Jahre von preussischen Orden und Ehrenzeichen die respectable Zahl von 3074 zur Vertheilung gekommen; von diesen entfallen 4 auf den Schwarzen Adler-Orden, 1175 auf die verschiedenen Variationen des Roten Adler-Ordens, 642 auf den königlichen Kronen-Orden, 1763 auf den königlichen Haus-Orden von Hohenzollern, 133 auf den Johanniter-Orden, 845 auf das allgemeine Ehrenzeichen und 97 auf die Rettungs-Medaille. Die übrigen vertheilen sich auf den Orden pour le mérite (Friedensklasse), den Luise's-Orden und das Militär-Ehrenzeichen. Alle diese Orden sind mit wenigen Ausnahmen auf preussische Bürger oder deutsche Reichsbeamte gefallen. Auffallender Weise ist die dem Fürsten Bismarck bei Gelegenheit der Hochzeit seiner Tochter verliehene ganz besondere Auszeichnung, Krone, Scepter und Schwert zum Großkreuz des Roten Adler-Ordens, bis jetzt nicht amtlich veröffentlicht worden. Der Rote Adler-Orden und der Kronen-Orden zeigen eine große Reichhaltigkeit an verschiedenen Klassen und Abtheilungen, welche durch Schleife, Schwert, Schwert am Ringe, Eichenlaub, Brillanten, Serne u. ausgedrückt werden und wodurch erreicht wird, daß diese beiden Orden nach einer kürzlich erschienenen Monographie über dieselben, herausgegeben von einem Beamten der General-Ordens-Kommission, in 56 verschiedenen Varietäten verliehen werden können.

Der zweite Hauptgewinn der preussischen Lotterie im Betrage von 300000 M ist nach Hierlohn in der Kollekte von F. Lange gefallen. Von diesem Gewinne kommen nach Mitteilung der „Berliner Zeitung“ drei Viertel auf die Stadt selbst und ein Viertel entfällt auf Nachrodt. An den drei Hierlohner Vierteln sollen gegen 50 Personen theilhaftig sein, so daß der reiche Gewinn in manchem Hause Segen bringe und Freude bereiten wird.

Saarbrücken. Wie die „Saarb. Zig.“ mittheilt, verurtheilte das hiesige Justizkollegium unter Annahme milderer Umstände eine Dame aus Saarlouis, welche am 10. Juli v. J. einen an ihre bei ihr wohnende Nichte gerichteten verschlossenen Brief unbefugter Weise geöffnet hatte, zu hundert Mark Geldbuße, eventuell zu zehn Tagen Haft. Zur Kenntniß des Gerichts kam der Fall, weil der Vater des Mädchens Strafantrag gestellt und weil man die Sache in ursächlichen Zusammenhang mit dem am zweiten September erfolgten Selbstmorde des jungen Mädchens brachte, wofür denn auch die kürzlich erfolgte Verhandlung in der That einige Anhaltspunkte ergab. Jedenfalls mag der Fall eine Mahnung sein, das Briefgeheimnis unter allen Umständen zu respektiren. Unter Verwandten und sonst sich nahehaltenden Personen wird es häufig damit sehr leicht genommen, obgleich es an mannigfachen Warnungen nicht gefehlt hat.

Bertrag zur Unfall-Statistik. Bei der Magdeburger Allgemeinen Versicherungs-Aktien-Gesellschaft — Abtheilung für Unfall-Versicherung — kamen im Monat Dezember 1878 zur Anzeige:

10 Unfälle, welche den Tod der Betroffenen zur Folge gehabt haben,
8 - in Folge dessen die Beschädigten noch in Lebensgefahr schweben, welche für die Verletzten voraussichtlich lebenslänglich, theils totale, theils partielle Invalidität zur Folge haben werden, sind voraussichtlich nur vorübergehender Erwerbsunfähigkeit.
480 -

Sa. 523 Unfälle.

Von den 10 Todesfällen treffen 3 auf Nibbenzunderfabriken, 2 auf Bierbrauereien, je einer auf eine Papierfabrik, Porzellanfabrik, Knochenleim- und Düngefabrik, Güterbeförderung und einen Steinbruch; von den 8 lebensgefährlichen Verletzungen je eine auf eine Nibbenzunderfabrik, Wabl- und Schneidemühle, Wablmühle, Papierfabrik, Tabakfabrik, Tabakdederi und Spiritusbrennerei; von den 25 Invaliditätsfällen kommen 7 auf Nibbenzunderfabriken, je 3 auf Papierfabriken und Bierbrauereien, 2 auf Maschinenfabriken, je einer auf eine Wablmühle, Schneidemühle, Holzschneide-Anstalt, Lithographische Anstalt, Gasmeserfabrik, Kesselfabrik, Baumzollpinnerlei, einen Hächelmachmaschinenbetrieb, ein Baugeschäft und die Einzelversicherung eines Maurermeisters.

Paris, 28. Jan. Der Gerberjelle Pierre Aubriot ist der Gewinner des großen Looses (100000 Francs) der Weltausstellungslotterie.

Telegraphische Depeschen.

Wien, 28. Januar. Der Ausschuss zur Vorberathung der Frage betreffend die Einverleibung von Spizza nahm den Antrag an, die Berathung bis zu der Genehmigung des Berliner Vertrages durch die beiden Häuser des Parlamentes zu verschieben. Ferner wurde ein Antrag des Abg. Herbst angenommen, dahin gehend, die Regierung aufzufordern, daß sie die in dem ungarischen Parlamente eingebrachte Vorlage betreffs Spizzas dem Ausschusse bekannt gebe.

Bukarest, 28. Januar. In der heutigen Sitzung des Senats erklärte der Justizminister auf eine Anfrage Doerescu's, daß die Regierung, sobald sie sich mit den Kammeren ins Einvernehmen gesetzt haben würde, die Initiative wegen der Revision der Verfassung ergreifen werde. — Die Deputirtenkammer nahm den Artikel 1 des Budgets des Ministeriums des Auswärtigen an und kam hierdurch die Ernennung bevollmächtigter Minister und diplomatischer Agenten in Berlin, Brüssel, Bern, Belgrad, Konstantinopel, London, Paris, Rom, Wien und Petersburg als genehmigt angesehen werden.

Paris, 28. Januar. Der „Soir“ schreibt, der Marschall-Präsident habe in dem heute früh stattgefundenen Ministerrath ein Decret, welches Modifikationen beim Nichterstande betreffe, unterzeichnet, dann aber, als die Frage der Belegung der großen Militärfommandos aufgeworfen worden sei, erklärt, er könne derartige Entschiedenungen nicht acceptiren, er lehne es ab, die Armee zu desorganisiren und müsse eine solche Verantwortung Anderen überlassen. Nach diesen Worten habe der Marschall-Präsident den Saal, worin der Ministerrath stattfand, verlassen.

Paris, 29. Januar. (Original-Telegramm.) Im Laufe des gestrigen Abends conferirten die Minister mit den Präsidenten und den Delegirten der Majorität beider Kammern über die Weigerung Mac Mahons, das Decret über die Belegung der großen Militärfommandos zu unterzeichnen und lieber seine Entlassung zu geben. Die Delegirten erklärten, die Majorität wolle den Marschall nicht stürzen, werde aber seine Demission annehmen; sie forderten die Minister auf, auf der Unterzeichnung des Decrets zu bestehen. Die Minister werden bei abemaliger Weigerung Mac Mahons ihre Entlassung eingeben. Die Enquete-Kommission beantragt, das Ministerium vom 16. Mai 1877 in Anklagestand zu versetzen.

Petersburg, 29. Januar. (Original-Telegramm.) Laut offizieller Meldung sind im Gouvernement Astrachan seit dem 26. keine epidemische Krankheitsfälle vorhanden. Alle Maßregeln sind gegenwärtig auf Desinfection und sanitätspolizeiliche Vorkehrungen concentrirt.

Rom, 28. Januar. (Berl. Tagebl.) In kirchlichen Kreisen findet die vom Wolfischen Bureau zuerst gegebene Nachricht, daß Drohbrieve von Socialisten an den Papst gelangt seien, bis jetzt keine Bestätigung.

Kalkutta, 28. Januar. Die Gilyais legen die Feindseligkeiten gegen Dabul Khan fort, dessen Autorität außerhalb Kalkuls aufgehört hat.

Mit heutigem Tage eröffne ich meine Filiale Domplatz Nr. 8 wieder und übergebe dieselbe Herrn Albert Schmidt. Zudem ich bitte, das mir bisher geschenkte Vertrauen auch fernerhin bewahren zu wollen, zeichne Hochachtungsvoll Gustav Henning.

Mehrere fleißige Schüler werden gesucht. C. Grab & Schue, Landengasse 13.

Ein junger Mann mit guten Schulkenntnissen kann sofort oder zu Ostern in meine Buch- und Musikalienhandlung als

Behring unter günstigen Bedingungen eintreten. **Max Koestler,** Poststraße.

Einen ord. Knecht sucht Unterplan 4. Es wird zum baldigen Antritt eine Jungfer gesucht, welche schon als solche gedient hat und ganz erfahren in der Beforgung der Wäsche und im Nähen ist. Anmeldungen Souffrenstraße 7.

Mädchen zum Wollfortiren werden Sonnabend den 1. Februar Nachmittags 2 Uhr angenommen.

Dampf-Woll-Wäscherei.

Gesucht zum 1. April eine Köchin mit guten Zeugnissen, welche Hausarbeit mit übernimmt. Zu melden Vorm. 9—11 Uhr bei Frau Dr. Jaeger, Markt 19, I.

Ein ordentlicher Lehrbursche findet Stellung bei M. König, Klempnermeister, Rathhausgasse 9.

Eine geübte Stickerin findet dauernde Beschäftigung bei

A. J. Jacobowitz & Co., gr. Ulrichstraße 55.

Weißnäherinnen!

Auf Oberdenen geübte Zuarbeiterinnen finden lohnende und dauernde Beschäftigung Leipzigerstraße 7.

Ein ordentliches, fleißiges Dienstmädchen vom 1. Februar gesucht. Zu erst. v. Herren Steinbrecher & Jasper a. Markt.

Ein Mädchen findet dauernde Arbeit Steg 8, parterre.

Ein Dienstmädchen vom Lande für sofort verlangt **H. Meyer,** Leipzigerstraße 5. Ein ord. Mädchen von ge. Schmeerstr. 10.

Gesucht. Ein ordentl. Mädchen wird zum 1. März Desauerstraße 2, Brand.

Ein anst. Mädchen für Hausarbeit u. Kinder baldstig gesucht gr. Steinstraße 7.

Aufwartung, täglich 1 Stunde, gesucht gr. Ulrichstraße 30, 1 Tr.

Köchinnen, 1 Kinderfrau zum 1. März gesucht; 1 Hausmädchen, im Zimmerreing, Nähen u. Sewiren erf., erhält in einem vornehmen Hause Berlins sehr gute Stelle.

Näheres im Comtoir von Emma Verhe, Rathhausgasse 14, 3. Etage.

Köchinnen, Jungfern, Stubenmädchen, Haus- u. Küchenmädchen, ältere Kindermädchen für ff. Herrschaften gesucht durch **Frau Binneweiss,** große Märterstraße Nr. 18.

Tücht. Mädch. f. R. u. Haus f. 1. u. 15. Febr. a. Stell. d. Fr. Kitzsche, gr. Brauhausg. 29.

Es wird eine Lehrlingsstelle in einem Bureau oder Comtoir gesucht. Offert. unter P. 29 in der Expedition d. Bl. erbeten.

Ammen suchen Stellen durch Frau Deparade, gr. Schlanm 10.

Ein j. Mann sucht Stellung als Diener oder dergl. Offerten u. B. 29 in d. Exped.

Ein Billard zu vermieten keine Ulrichstraße 10.

Dahelst große Heubauer zu verkaufen.

3 Glaucha'sche Kirche 3

sind noch 2 Wohnungen, jede zu 450 M zu vermieten. Ebenfalls ein Laden mit anliegender Wohnung.

Eine Wohnung, Preis 56 Th., zu vermieten Wäferplan 2.

Eine möbl. Stube zu vermieten Augustastr. 6a, part.

Gesucht. Ein Restaurant, oder ein Lokal, welches sich dazu eignet, mit Garten (Bahnhofs-Nähe) wird zum 1. April zu mieten gesucht.

Gefällige Offerten bitte mit Leipzigerstraße 76, bei A. Wagner abzugeben.

Eine student. Corporation (25—30 Mann) sucht ein Anzeigeb. Adressen unter F. W. alte Promenade 20, 1.

Tanz-Unterricht Sonntag 4—6 Uhr. **Schnell-Schreibunterricht** Zeit beliebig. **Udmanm,** neue Promenade 10.

Größte Plüschbrennerei Bräuerstr. 13 brennt alle Stoffe festliegend alle 1 1/2.

Wasserleitungshöhne, Nähren reparirt A. Melcher, Gelsbücker, Schmeerstr. 30.

4500 Thaler mit Betrost zu cediren. **Off.** unter E. H. 25 in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Annoncen-Annahme

für sämtliche Zeitungen Deutschlands und des Auslandes zu gleichen Preisen wie bei den Zeitungs-Expeditionen selbst ohne Porto und Spesen.

in der Expedition

Rudolf Mosse

Vertreter:

Louis Heise, Halle, gr. Ulrichstr. 4.

Extra frischen grünen Hering, der feinste Fisch zum Braten, bei Ed. Schulze, Leipzigerstr. 21.

Letzte 2 Tage!

offerire zu bedeutend ermäßigten Preisen, um Rücktracht zu ersparen: Kragen, Stulpen, Schürzen, Unterröcke, Büschen, Stiekerdecken, Spitzen, Trimmings, Häkeldecken, Tülldecken, Häkelstoffe, weisse Mulls, Batisttücher mit Monogram, Corsets, Hauben, echt festkant. Sammetbänder, Schleier gestickte Kinder- u. Damenbeinkleider, Taschentücher in weiss und bunt, Sammet, echt u. unecht, Atlas- und Rippsstoffe, gefütterte Handschuhe, Pulswärmer, wollene Tücher, wollene Herren- u. Damenstrümpfe, Herren-Kragen in den neuesten Façons, Bindeshlipse, Cravatten mit Mechanique, seidene Tücher, Oberhemden, Oberhemden-Einsätze, weisse Mull- u. Tüll-Cravatten, Herren-Unterbeinkleider, Camisols, Gardinen, vorzüglich in der Wäsche, u. s. w.

Seidenbänder,

grossartige Auswahl in glatt, Rips mit Fransen, gestickt mit Gold und Silber, zu bisher noch nicht gekannten billigen Preisen, Seidenband-Rester für $\frac{1}{2}$ des Werthes nur

Grosser Schlamm 10b,
im Hause der Forelle,
Adolf Münzer
aus Berlin.

Bei Einkauf schon von 3 Mark keine chinesis. Theelöhse gratis.

Speck-Verkauf.

Freitag den 31. d. M. und Sonnabend den 1. Februar werde ich im Gasthofe zum Schwan bei Herrn F. Bauer, gr. Steinstraße 51,

einen Posten besten geräucherten Speck, neue Winterware, à d. 50 $\frac{1}{2}$, sowie auch Schmalzwurst, Salami, Bratwurst und Schmalz zum billigsten Engros-Preise verkaufen. Für gesunde auf Zeichnungen untersuchte Waare wird eingestanden.

T. Müller,

Fleischwarenfabrikant aus Weiskalen.

Flügel,

doppeltgekrenzte patentirte von E. Kaps in Dresden und $\frac{1}{2}$ And., von Mk. 825 an.

Pianino's

v. Feurich, Leipzig, Seydel, Zeitz, von Mk. 495 an, in tadelloser Exemplaren zu Fabrikpreisen unter mehrjähriger Garantie bei

F. Voretzsch, Musikdir.,

Halle, Wilhelmstrasse 5.

Eine größere Partie Matschine ist gegen Caffa sofort zu kaufen
Branerer Siebsteinen.

Gute fette Kieler Sprotten, à Pfd. 60 Fig., fette Kieler Bücklinge, à Stk. 6, 8 Fig., immer frisch bei **Boltze**.
So frage sofort oder 1. Februar ein Mädchen mit guten Achten.
Boltze, Markt 8.

Der Rest von **Serpentin-Wärmesteinen** zum Selbstkostenpreise empfiehlt als günstigen Gelegenheitskauf
Ernst Karras jun.,
Markt 25, Waagegebäude.

Feinst parfümirte Mandelkleie, Glycerin, Cold-Cream, Venetianer Seife, Glycerin-Seifen, Toilette-Seifen aller Art empfehlen zur Conservirung der Haut
Helmholtz & Co., Halle, Leipzigerstr. 109.

Nach beendeter Inventur habe ich einen **grossen Posten Reste** in Kleiderstoffen, Leinen, Baumwollwaaren u. zc. zum vollständigen

Ausverkauf

gestellt, welche zu ganz ansehnlich billigen Preisen abgeben.
Die **Kleiderstoff-Reste**, sämmtlich aus der letzten Saison, von 2-8 Meter Länge, werden in schweren reinwollenen Stoffen mit 75 $\frac{1}{2}$, 1 $\frac{1}{2}$ und 1,20 $\frac{1}{2}$ per ganzer Meter verkauft.
Leinen- und Shirting-Reste, 2 bis 13 Meter lang, 25 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ per Meter.
Cattune, Percales, Madapolams 1-15 Mtr., per Meter 25-60 $\frac{1}{2}$.

Die Restbestände in **Damen- und Kinder-Wintermänteln, Jaquettes** und **Paleots**, um gänzlich damit zu räumen, **25 pCt. unter Herstellungspreis!**
J. Schmul, gr. Steinstraße 66.

Lampen auf Gasarme, anerkannt besser brennend als Kaiserlampen und in der Erhaltung billiger als diese, empfiehlt
Moritz König, Rathhausgasse 9.

NB. Derselben habe schon vielfach in Halle angebracht, auch da, wo vorher Kaiserlampen waren und sind die Herren Abnehmer damit besser zufrieden als mit jenen.

Ida Böttger,
Markt 18, neben der Hirschapotheke.
Bunte und weisse Barchente

erhielt soeben neue Zuwendung und hatte zu billigen Preisen bestens empfohlen.
Barchentbeinkleider, Barchent-Nachtjucken, Barchentröcke u. Barchentnäckchen in großer Auswahl am Lager.

Möbel-Magazin von H. Diessner, Brüderstraße 13, empfiehlt:
gut gearb. Zithern, mahag. u. birf. Kleiderstühle 15 $\frac{1}{2}$, pol. Kleiderstühle 9 $\frac{1}{2}$, Kommoden 7 $\frac{1}{2}$, Hohlkrühle 1 $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{2}$, Zithr. Küchenschränke mit Glasaufsatz 9 $\frac{1}{2}$, starke Bettstellen 3 $\frac{1}{2}$, Sophas, Sophasche, Spiegel, Spiegelschränke, Wäscheschränke und alle Sorten Möbel zu billigen Preisen. Abzahlungen gestattet.

C. Boerner's Weinstube,
gr. Märkerstrasse 14.
Reine und preiswerthe Weine.
Stets reichhaltige Speisekarte.

Glycerinseife, sowie alle Sorten Wasch- und Toiletteseifen empfiehlt billigst
Wwe. E. Richter,
obere Leipzigerstr. 51, gegenüber dem gold. Hirsch.

Stolze's Blumenhalle liefert **Bull- u. Coillon-Bouquets, Kränze, Kronen** u. sonstige **Blüdenartikel** stets äusserst billig, schön und geschmackvoll gearbeitet.

Stolze's Blumenhalle, gr. Ulrichstr., neben Münchener Brauhaus, empfiehlt schön blühende **Hyacinthen, à 50 $\frac{1}{2}$, Tulpen, Crocus, Maiblumen, Primel, Azaleen, Camellen, Rosen** und viele andere schöne **Topfpflanzen.**

Meine günstig gelegene, circa 50 Ruthen große **Baustelle**, circa 60 Fuß front, den neuen Universitätsflüssen gegenüber, verlaufe ich unter vortheilhaften Bedingungen. Näheres bei **Ernst Hagenberg.**

Zwei **Schreibpulte**, eine **Decimalwaage** (20 $\frac{1}{2}$), noch gut erhalten, stehen preiswerth zu verkaufen Königstr. 13, im Hofe, rechts.

Blechwaaren billig.
Nischenkasten 90 $\frac{1}{2}$, Nischenimer 1 $\frac{1}{2}$ 25 $\frac{1}{2}$,
Nischenkasten 1 $\frac{1}{2}$ 50 $\frac{1}{2}$, à Wtr. kräftiges
Neurohr 60 $\frac{1}{2}$, alle Blecharbeiten fertigt
billig
Charlottenstraße 1.

Hente Mittwoch Abend wieder frische hausgeschlachtene **Wurst** bei **G. Friedrich, Bärz. 10.**

Kleiderhübrant, Bettstelle, Küchenschr. verkauft billig
H. Schlamm 10, par.

Für 13 $\frac{1}{2}$ ein ganzes neues **Debett, Unterbett** und **Kopfkissen** zu verkaufen
Schneeferstraße 21, II., Eingang Kuhgasse.

Ein kleiner eiserner **Geldschrank** wird zu kaufen gesucht.
Gebillige Adressen unter **G. 29** in der Exped. d. Bl. erbeten.
Vere **Bein- u. Liqueur-Flaschen** verkauft **R. Hoffmann**, II. Ulrichstr. 35.

Gut chinesisches **Po-ho-Essenz**, bewährtes Mittel gegen Kopf- u. Zahnschmerz, empfiehlt à Fl. 75 $\frac{1}{2}$ die chinesisches Ehe-Handlung von **G. Gröhe,** 104. Leipzigerstraße 104.

2 neue gemachte **Federbetten** verk. billig
H. Sandberg 16, II., rechts.
Vere **Seidel-Flaschen** kauft **G. 21.**
Eine kleine eiserne **Geldkiste** wird zu kaufen gesucht.
G. Richter, gr. Ulrichstr. 5.

Im meinem Verlage erschien und ist in allen Buchhandlungen zu haben:
Practischer Lehrgang der **Arends'schen rationalen Volks-Stenographie.**
Vorzüglich zum Selbstunterricht geeignet und für Schulen von
G. Wendtland, königlicher Staatsanwalts-Sekretär.
2te verbeß. und vermehrte Auflage.
Preis 2 Mark.
Schlüssel dazu 50 Fig.
Halle, Poststrasse,
Max Koestler.
Bei Einbindung des Betrages nach auswärts franco.

Plissé brennt gleich und gut
G. Schmidt, Taubengasse 7/8.
Handwerker-Meister-Verein.
Freitag den 31. Januar Abends 8 Uhr in der „Zulpe“.

Nur für Mitglieder der Vorjahrsbank!
1) Rechnungslegung des Vorstandes.
2) Wahl resp. Wiederwahl des Vorstandes.
3) Ballotage neuer Mitglieder zu derselben.
Die Mitglieder des Vorstandes werden ersucht, um 7 Uhr pünktlich zu erscheinen, wegen Vorbesprechung.

Stadt-Theater.
Donnerstag den 30. Januar 1879.
16. Vorstellung im 4. Abonnement.
Auf allgemeines Verlangen:
Wilhelm Tell.
Schauspiel in 5 Acten von Fr. von Schiller.

Neues Theater.
Donnerstag den 30. Januar.
XVII. Symphonie-Concert.
Beethoven-Abend.
Symph. Nr. 9 **D-moll** I, II. und III. Satz.
Vollständiges Programm in vorhergegangener Nummer zu ersehen.
Billets à St. 50 $\frac{1}{2}$ sind vorher bei den Herren **Steinbreder & Zäpser** zu haben. Anfang 8 Uhr. Entree: an der Kasse 75 $\frac{1}{2}$. Die ausstehenden roten Billets haben zu diesem Concert keine Gültigkeit.
W. Halle, Stadtmusikdirektor.

Wiener Bierhalle.
Hente Donnerstag **Schlachtefest,** wozu erachtet einladet **Fr. Klopffisch.**

Drei Schwäne.
Donnerstag den 30. Januar
großes Schlachtefest,
früh 9 Uhr Wellfleisch,
Abends diverse Wurst und Suppe.

Für den Inhabershaft verantwortlich:
M. Ulfemann in Halle.
(Hierzu eine Beilage.)

Für den redactionellen Theil verantwortlich **E. Bobardt** in Halle. — Expedition im Wasenhanse. — Buchdruckerei des Wasenhanse.